

Edwin Ernst Weber

## 7. KONTAKTE NACH DEUTSCHLAND NACH 1945

Trotz der erlittenen Demütigungen und Verfolgungen, trotz Unrecht und Gewalt sind die Angehörigen der Familie nach Kriegsende und Sturz der NS-Herrschaft an der Verbindung in die alte Heimat in Sigmaringen stets interessiert. Die ersten Kontakte nach 1945 werden verständlicherweise zu den wenigen Freunden geknüpft, die ihnen in der Verfolgung treu geblieben waren. So erhält Lisa Heyman geb. Frank alsbald nach Kriegsende Post von ihrer Freundin, der Ärztin Lotte Kurfess, die sich offenbar in sowjetischer Gefangenschaft befindet und ihre Briefe nach Amerika aus dem Lager schmuggeln lässt. Nachdem sie nach einem ersten Kontakt nichts mehr von Lotte hört, vermutet sie, dass ihre Freundin, möglicherweise bei einem Fluchtversuch, ums Leben gekommen ist.<sup>134</sup> Rasch wiederbelebt werden auch die Beziehungen zu den Sigmaringer Getreuen wie Anna Engel und Rechtsanwalt Fidelis Ott, der die Franks in der Folge in den sich über zwei Jahrzehnten hinziehenden Rückerstattungs- und Wiedergutmachungsverfahren engagiert und routiniert juristisch vertritt. Als Emma Frank 1954 zu einem mehrmonatigen Besuch nach Sigmaringen kommt, um diese Verfahren selbst voranzutreiben, wohnt sie im Haus der Engels in der Josefinenstraße.<sup>135</sup>

Wohl den ersten Sigmaringer Besuch in der neuen amerikanischen Heimat erhalten die Franks Ende März 1954 von Hannelore Schlöder (verh. Zekorn), die sich als junge Austauschlehrerin neun Monate in den USA aufhält und die Gelegenheit dazu nutzt, um etliche Verwandte und Bekannte ihrer Familie aus Sigmaringen in Amerika aufzusuchen.<sup>136</sup> Ende März 1954 ist sie für vier Tage bei den Franks in Louisville zu Gast und wird sowohl von den Heymans wie auch von Emma Frank und der Familie von Kurt Frank sehr herzlich empfangen und aufgenommen. Das Thema der Verfolgung und die in Sigmaringen gemachten bitteren Erfahrung der Ausgrenzung und des Unrechts werden in den langen Gesprächen indessen weitgehend ausgeklammert.

Während Kurt Frank offenbar schon bald nach dem Krieg Sigmaringen besucht, will Julius Heyman nach der Ermordung seiner Eltern lange Zeit von einer Rückkehr in die alte Heimat nichts wissen. Erst zu Beginn der 1970er Jahre kommen Julius und Lisa Heyman zu einem ersten Besuch in ihre Heimatstädte Augsburg und Sigmaringen. Nach dem Tod ihres Mannes ist Lisa Heyman in Begleitung ihrer Tochter Patsy 1995 ein weiteres Mal zu Besuch in Sigmaringen, wo es ihr zu Ehren dann sogar ein improvisiertes Klassentreffen ihres ehemaligen Sigmaringer Volksschuljahrgangs mit Erinnerungsfoto auf dem Marktplatz gibt. Bei beiden Besuchen in Sigmaringen trifft Lisa Heyman viele alte Bekannte aus Kinder- und Jugendtagen. Alle seien, wie sie sich erinnert, erfreut gewesen, sie zu sehen, und das in den 1930er Jahren Geschehene habe ihnen sehr leid getan.<sup>137</sup>

134 Filminterview Lisa Heyman 1997 (wie Anm. 42). – Zeitzeugenbefragung Lisa und Patsy Heyman vom 19.11.2010 (wie Anm. 87).

135 In den Akten des Wiedergutmachungsverfahrens Siegfried Frank (wie Anm. 18) wird 1954 das Engelsche Haus Josefinenstraße 1 als Adresse von Emma Frank in Sigmaringen genannt. – Vgl. auch Zeitzeugenbefragung Lisa und Patsy Heyman vom 19.11.2010 (wie Anm. 87).

136 Zeitzeugenbefragung Hannelore Zekorn (wie Anm. 82).

137 Filminterview Lisa Heyman 1997 (wie Anm. 42). – Zeitzeugenbefragung Hannelore Zekorn (wie Anm. 82). – Ein weiteres Mal hält sich Emma Frank 1957 längere Zeit in Sigmaringen auf und wohnt wiederum in der Josefinenstraße 1 (Wiedergutmachungsverfahren Emma Frank, StAS Wü 33 T 1 Nr. 5979).